

Kontinente der Armen

Ein Marshallplan für die Erde soll das Leben aller verbessern

24. Januar 2006 Franz Alt, Rosi Gollmann und Rupert Neudeck zuckten nicht weg vor dem Elend der Welt. Alt sammelte in dreißig Jahren als TV-Entwicklungsexperte über einhundert Millionen Euro Spendengelder. Frau Gollmann gründete 1967 die "Andheri-Hilfe Bonn"; mit ihren Schülerinnen versandte die Religionslehrerin anfangs nur Hilfspakete nach Andheri nahe Bombay. Daraus wurden in fast vierzig Jahren vierhundert Großprojekte, unter anderem in Bangladesch, Nepal und Indien. Dort gilt sie heute als "Mutter Teresa aus Deutschland". Sie verbittet sich Almosen "für die armen Schweine da unten", wie sich ein feinfühliges Spender ihr gegenüber jüngst ausdrückte. Tätiges Samaritertum ist anders. An der Seite der Leidenden zu stehen heißt für Frau Gollmann auch, zirka achtzig Millionen Ureinwohnern (scheduled tribes) beizustehen gegen Naturkatastrophen und Dollar-Konquistadoren. Rupert Neudeck - Cap Anamur, Deutsche Notärzte, Grünhelme - half bei der Rettung Hunderttausender in Asien, Afrika und Lateinamerika.

Der Medienprofi Neudeck sucht nach "Rebellen für die bessere Welt". Seine Sprüche kommen an. So der von Ernst Bloch zitierte: "Wenn es für alle nicht mehr reicht, dann springen die Armen ein." Über als Befreiung getarnte Militärinterventionen äußert sich Neudeck besorgt. Besonders über Zustände in CIA-Gefängnissen Thailands, Katars und vor allem Afghanistans. Auf einen Brandbrief Neudecks antwortete Joschka Fischer, daß er dessen Sorgen teile. Neudeck sieht Entwicklungsländer nicht nur als Opfer. Denn die Eliten der ehemaligen Kolonien kopierten zu oft die des Nordens - mit Mercedes-Limousinen, BMW-Motorradeskorten und oft in Komplizenschaft mit Weltkonzernen und Warlords.

Nicht weiter hinnehmbar sei, "daß die reiche Welt ethisch arm und politisch fantasielos ist", so Alt. Deshalb soll mit einem Marshallplan für die Erde ein besseres Leben aller erreicht werden. Diese Weltinitiative wurde im Oktober 2003 in Stuttgart vorgestellt. Ein Wirtschaftswunder, wie es Westdeutschland mit der Marshallplan-Hilfe einleitete, solle global wiederholbar sein. Derzeit arbeitet man dafür an allerhand Finanzierungsvorschlägen (beispielsweise Kerosinsteuer, Abschöpfung internationaler Spekulationsgewinne). Wird aber bei solcher Zielsetzung nicht übersehen, daß bei uns und in Westeuropa der Marshallplan fruchtete, weil es nicht um Aufbau, sondern um Wiederaufbau ging? Mit Menschen gleicher Leistungsideologie, mit hohen technischen Standards und kultureller Vertrautheit mit der Moderne?

Den drei Autoren geht es nicht um Elend-Reports aus dem moral office humanitärer Symbolik. Vielmehr wird drastisch belegt, daß es Kontinente der Armen, aber keine armen Kontinente gibt und folglich die Wohlhabenden aus Eigeninteresse einen Strategiewechsel vornehmen sollten. Wenn zwei Drittel der Menschheit weiterhin in Hunger und Verelendung leben, bleiben soziale Erdbeben nicht aus, deren Stoßwellen uns erreichen. Ohne Sicherheit der rechtlichen Situation der Armen, ohne Lebensperspektive für Hunderte Millionen nimmt die soziale Basis zu für Massenflucht und Terrorismus. Instabilität steigert die Rüstungsausgaben. Weltmärkte militarisieren sich. Monopole vernutzen natürliche Güter. Entwicklungspolitik heiße dagegen Friedenspolitik. Mit dem Abbau von Feindbildern und Beutepolitik wüchse Weltvertrauen. Geld würde frei für eine Aufstockung der Entwicklungshilfe. Sie beträgt gegenwärtig deutscherseits 0,28 Prozent (BSP). "Wenn wir es als reiches Land Europas nicht schaffen, uns mit einem Schlag für die verbindlich festgelegte und von allen schon 1964 (!) akzeptierte Marke von 0,7 Prozent des BSP zu entscheiden, sind wir die Waschlappen und Hasenfüße, als die wir ja schon lange vor uns selbst dastehen", schreibt Neudeck. Obwohl keiner ohne guten Willen zu sein scheint. Ist Mut zur Entschiedenheit tödlich für Karrieren? Zumal auf einem globalen Sektor, der von nationalen Binnenproblemen Europas zugedeckelt zu werden scheint?

MANFRED FUNKE

Franz Alt/Rosi Gollmann/Rupert Neudeck: "Eine bessere Welt ist möglich". Ein Marshallplan für Arbeit, Entwicklung und Freiheit. Riemann Verlag, München 2005. 317 S., 19,- [Euro].

Text: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24.01.2006, Nr. 20 / Seite 7

Buchshop

 **„Eine bessere Welt ist möglich - Ein Marshallplan für Arbeit, Entwicklung und Freiheit“ von Alt, Franz**

© F.A.Z. Electronic Media GmbH 2001 - 2006
Dies ist ein Ausdruck aus www.faz.net